

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
sowie für die Königl. Gerichts-Aemter und die Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. — Preis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. für die Spalten-Zeile, oder deren Raum, berechnet.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die hiesige Bezirksarbeitsanstalt betreffend.

Behufs der für die hiesige Bezirksarbeitsanstalt zu treffenden inneren Einrichtungen ist es nothwendig, die ungefähre Zahl der in der Anstalt unterzubringenden Individuen sofort zu erfahren. Mit dem Bemerken, daß die Anstalt voraussichtlich Anfang Juni d. J. eröffnet werden kann, werden die dem Vereine angehörenden Ortsarmenverbände aufgefordert, die unter die in § 3 der Vereinsstatuten bezeichnete Kategorie fallenden Personen und bez. Kinder baldigst und längstens

bis Ende dieses Monats

dem gegenwärtigen Vorstande des Vereins, Herrn Gemeindevorstand Steyer in Reinholdsbain, anzuzelgen.

Dippoldiswalde, den 12. Februar 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Bekanntmachung.

Nachdem bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft die Einziehung des von Kleinobritzsch nach Hartmannsdorf und Röthenbach führenden Communicationsweges als eines öffentlichen Fahrweges beantragt worden ist und dieser Weg daher künftig nur noch als öffentlicher Fußweg beibehalten werden soll, so wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Widersprüche hiergegen binnen 3 Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen sind.

Dippoldiswalde, den 11. Februar 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Die Angelegenheit des Ankaufs der Leipzig-Dresdner oder anderer Privatbahnen durch den Staat ist zur Zeit noch nicht an die Deputationen unserer Kammern gelangt. Die Finanzdeputation wird überhaupt die Staatsbahnen zu erhalten und ihren Besitz zu verstärken suchen. Der Eisenbahnbericht, der den Kammern wird vorgelegt werden, wird in Bezug auf neue Bahnprojecte wohl ziemlich mager ausfallen; doch heißt es, daß unsere, die Dippoldiswaldaer, wohl in ganz Sachsen am meisten vernachlässigte Gegend eine Berücksichtigung finden werde. Das hoffen wir zuversichtlich und bauen auf die Mitwirkung des, um das Wohl seines Bezirks so besorgten Abgeordneten unseres ländlichen Wahlbezirks, des Herrn Amtshauptmann von Boffe.

— Unter besonderem Hinweis auf den, in der heutigen Nummer unseres Blattes enthaltenen Artikel: „Mahnung an die Landgemeinde-Verwaltungen“ erwähnen wir, daß die Holzindustrie-Gesellschaft in Rabenau aus ihrem Personal eine Feuerwehr zu bilden beabsichtigt. Ein

vor 8 Tagen dort stattgehabtes Feuer, das zwei Wohnhäuser einäscherte, ist weitere Veranlassung gewesen, und da die Fabrik ein durch Maschinenkraft getriebenes Pumpwerk hat, das durch den Delsebach gespeist wird, so dürfte das gemeinnützige Unternehmen auch dadurch hinreichende Unterstützung finden.

Dresden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches werden heute Montag hier eintreffen und mit unserm Königspaare dem großen Maskenfeste beiwohnen, welches General v. Fabrice am Dienstag veranstalten wird.

— Die Arbeiten der Budgetdeputation sind völlig beendet; es sei ihr gelungen, so wesentliche Ersparnisse auszumitteln, daß von einer Steuererhöhung nicht mehr die Rede sein könne. Auch die Deputation für das außerordentliche Budget habe ähnliche Erfolge erzielt.

— Die Arbeiten zur Ausrüstung der neuen sächsischen Cavallerie-Regimenter sind in vollem Gange, und es sollen schon am Geburtsfeste unseres Königs (23. April) neben Dragonern und Ulanen auch sächsische Husaren und Kürassiere zur Parade erscheinen.

— Ueber die am vorigen Sonnabend in Dresden abgehaltene Delegirten-Versammlung der sächsischen Handels- und Gewerbelammern, welche den Zweck eines vertraulichen Meinungs-Austausches in Bezug auf das Reichseisenbahn-Projekt hatte, vernehmen wir Folgendes. Die Versammlung war von etwa 20 Delegirten besucht. Nach längerer Debatte wurden folgende zwei Thesen:

- a) Empfiehlt sich für Deutschland der Uebergang zum ausschließlichen Staatsbahnsystem (unter Anschluß der bestehenden und etwa neu zu errichtenden Privatbahnen)?
- b) Empfiehlt sich die Centralisirung des gesammten deutschen Eisenbahnbesitzes in einer Hand, in der des Reiches?

mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt. Für ausschließliche Reichseisenbahnen stimmten die Vertreter der Leipziger Gewerbelammer.

— Das Bezirksgericht in Glauchau erläßt folgende Bekanntmachung: „Einhundert Mark Belohnung. In einer vor dem unterzeichneten Bezirksgerichte anhängigen Untersuchungssache ist an einer Befragung derjenigen Person Biel gelegen, welche während der Monate März und April 1871 im Gasthose zum Hirsch in Limbach unter dem damaligen Wirth Hofmann den Kellnerdienst versehen hat. Wer zuerst, jedoch spätestens bis Ende dieses Monats, diese Person, eventuell die betreffenden mehreren Personen nach Namen und Aufenthaltsort hier anzeigt und dadurch deren Befragung ermöglicht, erhält obige Belohnung ausgezahlt.“

Berlin. Der Reichstag ist nunmehr, und zwar durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck, geschlossen worden. Die Bemerkung desselben, daß er die Abgeordneten im Herbst wieder vollzählig beisammen zu sehen hoffe, zerstreut die vor längerer Zeit umgehenden Besorgnisse, daß die Regierung, aus Mißfallen an den, durch die Justizkommission vorgenommenen Aenderungen, das Zustandekommen der Justizgesetze überhaupt hintertreiben und den Reichstag vielleicht zum Herbst gar nicht noch einmal berufen werde. Von all den schadenfrohen Voraussetzungen, mit welchen die Gegner des Reiches und der am Ruder befindlichen Politik diesen Reichstag vom Anbeginn an wie mit Untenrufen auf Schritt und Tritt begleiteten, hat keine einzige sich bewahrheitet. Weber die Steuerfragen noch das Budget, weder der Invalidenfonds noch die Strafrechtsnovelle haben einen Conflict zwischen der Regierung und der Majorität der Nationalvertretung, ja auch nur eine Trübung des Verhältnisses beider zu einander herbeigeführt. Beim Schlusse des Reichstages nahm der Kanzler noch Gelegenheit, im Namen sämmtlicher Mitglieder des Bundesrathes dem Reichstage für das collegialische Zusammenwirken Dank auszusprechen: — ein bisher nicht üblicher Vorgang, der deshalb besondere Befriedigung erregte.

Der Reichstag hat in 71 Tagen 51 Plenar-, 72 Abtheilungs- und 100 Commissionssitzungen abgehalten. Von den verbündeten Regierungen sind 39 Gesekentwürfe an das Haus gelangt, von denen 1 zurückgezogen und 4 unerledigt geblieben sind. Von den Mitgliedern des Hauses sind 4 Interpellationen gestellt und 24 Anträge, sowie 1 Gesekentwurf eingebracht. Es sind 1350 Petitionen eingegangen, von denen 268 dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen worden, 96 durch Gesekentwürfe erledigt, 472 durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt, 151 der Justizcommission überwiesen und 434 unerledigt geblieben sind.

Oesterreich. In letzterer Zeit schwebte eine Ministerkrise im Lande Oesterreich: das Kabinet Auerberg hatte die, ihm vom Herrenhause zugebachtete Unterstützung in den Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn von der Hand gewiesen, und dies war der Grund zur Verstimmung zwischen den Ministern und dem Parlament. Wie man neuerdings aber aus Wien schreibt, verziehen sich die Wetterwolken und das gute Einvernehmen zwischen obigen Beiden wird aufs Neue befestigt werden.

— Von der böhmischen Grenze wird berichtet, daß die Noth unter der Arbeiterbevölkerung des ganzen

nördlichen Böhmens in Folge des gänzlichen Darniederliegens der Industrie sehr groß sei. Allenthalben fürchte man Arbeiterunruhen und sollen solche auch in der That in Reichenberg zum Ausbruch gekommen sein.

Vermischtes.

In einem Dorfe Schwedens wurde kürzlich eine Frau plötzlich schwer krank. Die besorgten Angehörigen wendeten sich sofort an den Arzt — glaubt der Leser wohl? Nichts da. Sie trugen die Kranke zum Dorfschmied, der sie vor den Blasebalg legte und aus Leibeskräften anblies. Das half. Der kalte Luftstrom machte ihren Leiden ein Ende, und der Schmied hatte ihr somit im vollen Sinne des Wortes das Lebenslicht ausgeblasen.

In Leipzig erhöhte man unlängst die Hundesteuer von 9 auf 20 Mark jährlich; die Folge davon ist, daß die Zahl der Hunde von 4000 im vorigen Jahre auf 2200 herabgesunken ist.

Die „Times“ rechnet die Kosten nach, welche durch die Reise des Prinzen von Wales in Indien entstehen. Der Werth der Geschenke, welche der Prinz den Maharadschs und eingeborenen Häuptlingen dargebracht hat, wird auf 40,000 Pfd. St. (800,000 Mark) geschätzt. Nach Korrespondenzen aus Calcutta wird dem Parlament eine neue Forderung von 20,000 Pfd. St. (400,000 Mark) gemacht werden müssen, wodurch sich die persönlichen Ausgaben des Prinzen auf 80,000 Pfd. St. (1,600,000 Mark) erhöhen. Man hat berechnet, daß die indischen Fürsten allein Waaren im Werthe von mehr als 350,000 Pfd. St. (7 Millionen Mark) gekauft haben, die zum Empfange des Prinzen bestimmt waren.

Dresdener Producten-Börse vom 11. Februar.

	Mark.		Mark.
Weizen, weiß	200—216	Rüßöl, raffinirt, loco	72 B
do. braun, neuer	170—210	Rapsstuchen	17 B
Roggen, neuer,	160—170	Spiritus per 100 Liter	45,00 B
do. galiz. u. russ.	148—158	Weizenmehle, Kaiseranz.	40—41
Gerste, böhmische	165—192	Griesler Auszug	35—36
do. schles. u. galiz.	—	Bäcker-Rundmehl	27
do. Futter	135—145	Griesler-Rundmehl	21
Hafer	160—172	Böhl-Mehl	16—17
Erbfen, Kochwaare	190—220	Nr. 0	32,30
do. Futterwaare	140—160	Nr. 1	27
Wicken	—	Nr. 2	21
Kukuruz	117—122	Roggenmehle	—
Delsaaten, Raps	310—320	Nr. 0	27
do. Rüßfen	300—310	Nr. 1	24
Schlag-Lein	250—280	Hausbäden	25
Kleeaat	—	Futtermehl	13
do. Thimothee	50—66	Roggenkleie	11
do. schwedischer	120—180	Weizenkleie, grobe	9,60
do. rother	100—120	do. feine	—
do. weißer	108—150		

Wahnung an die Landgemeinde-Verwaltungen.

(Aus „Feuer und Licht“ von Ludwig Jung.)

Fortgesetzt liest man in den Zeitungen von großen und verheerenden Feuersbrünsten. Kann das gleiche Unglück nicht jeden Tag eine andere Stadt oder ein anderes Dorf treffen? Nach menschlicher Berechnung kann aber jede Gemeinde ein solch' fürchterliches Ereigniß von sich abwenden, wenn sie für eine genügende Wassermenge, tüchtige Löschmaschinen und eine geübte Feuerwehr sorgt.

Alle diese nützlichen Einrichtungen erfordern nur einen geringen Aufwand von Kosten, und wenn auch einige hundert Mark geopfert werden, was ist eine solche Summe im Vergleich zu den vielen Tausenden, die in einer Nacht durch Feuer vernichtet werden können? Ja, sagt der und jener Bürgermeister, so etwas kommt bei uns nicht vor, denn der älteste Mann kann sich nicht erinnern, daß es in unserer Gemeinde gebrannt hat. O, ihr Leichtsinrigen und Leichtgläubigen, wie mögt ihr so leichtfertig alle Verbesserungen der Feuerlöschrichtungen von euch weisen, da doch gerade

euch, die ihr an der Spitze der Gemeinde steht, das Wohl und Wehe eurer Mitbürger anvertraut ist. Bricht ein Unglück von solcher Bedeutung über den Ort herein, so fällt am Ersten die Schuld auf die Verwaltung der Gemeinde; die, sagen die Ortsbürger, hätte daran denken können, die nöthigen Schutzmaßregeln zu treffen. Wohl ist das Sparen eine schöne Sache; aber so lange keine Feuerspritzen angeschafft und keine Feuerwehren auf die Beine gebracht sind, steht das ganze Vermögen der Ortsbewohner auf dem Spiel, und ein paar Stunden können aus wohlhabenden Menschen arme machen. Also nur an dem Schutz und Schirm der Menschenleben und des Vermögens nicht geknickt und geknautsert. Mahnen nicht die nächtlichen Feuersäulen, die zum Himmel steigen, ernstlich genug zum Heraustrreten aus der entsetzlichen Gleichgiltigkeit? Möchte keine Gemeinde sich mit dem Satz trösten: Dich trifft's nicht. In gar manchem Dorfe hörte man diesen faulen Trost und gar bald darnach brach das Unglück herein. Die schmutzen Gehöfte lagen in Schutt und Asche; der reiche Erntesegen war vernichtet; das Vieh irrte herrenlos umher, die Familien hatten kein Obdach und die Kinder mußten auf stundenweite Entfernungen bei barmherzigen Menschen untergebracht werden. Müssen denn die Gemeinden wirklich erst durch das herbste Unglück gebessert werden? Helfen keine Mahnungen und Warnungen? Wir wünschen von Herzen, daß unsere Worte auf guten Boden fallen und daß die Gemeindevorstände sich durch sie angeregt fühlen, die Verbesserung der Feuerlöschanstalten mit allem Eifer und allem Nachdruck durchzusetzen.

Es ist ja kaum eine andere öffentliche Einrichtung für das Leben und Eigenthum der Ortsbürger einer Gemeinde so wichtig, als das Feuerlöschwesen, und doch ist dasselbe in vielen Dörfern noch gar schlecht bestellt. Gar oft wird mit der Verbesserung der Löschanstalten so lange gewartet, bis es zu spät und das ganze Dorf durch eine Feuersbrunst verwüstet ist. Möchten alle Gemeindeverwaltungen deshalb nicht zögern, mit frischem Muth tüchtige Feuerspritzen anzuschaffen und schlagfertige Feuerwehren in's Leben zu rufen. Die Bildung von Feuerwehren ist lange nicht so schwierig, als man gewöhnlich denkt und die Kosten sind auf dem Lande ganz unverhältnißmäßig gering.

Viele hundert Dörfer haben bereits solche Institute in's Leben gerufen und diese haben sich überall ganz vortrefflich bewährt, weshalb die Feuerwehren auch von allen Seiten auf's Kräftigste unterstützt und von allen Staatsregierungen dringend empfohlen werden. Was kann auch näher liegen, als das Leben, sowie Hab und Gut der Gemeindeglieder vor dem fürchterlichen Element, dem Feuer, zu schützen?

Nicht immer ist aber die Bekämpfung des Feuers bisher auf die richtige Weise geschehen. Gar oft gewahrte man auf Brandstätten jeden Mangel an Ordnung und gemeinschaftlichem Handeln. Jeder wollte commandiren, Niemand gehorchen. Bei solchem Wirrwarr gerieth ein First nach dem andern in Flammen, bis oft das Dorf in Schutt und Asche lag. Bei diesen mangelhaften Einrichtungen konnte man sich nicht wundern, daß ganze Ortschaften durch Feuer vernichtet und Brandsteuern immer höher wurden.

Dem muß abgeholfen werden. Dazu kann aber jede Gemeinde ihr Scherlein beitragen, wenn sie nicht mit der Verbesserung des Feuerlöschwesens so lange wartet, bis es zu spät und das ganze Dorf dem Ruin preisgegeben ist. Jede Gemeinde soll deshalb schleunigst an's gute Werk gehen. Wo früher Unordnung und Durcheinander auf dem Brandplatz zu finden war, soll Ruhe und Ordnung hergestellt werden. Wo früher 100 commandirten, soll nur Einer befehlen, alle Anderen aber gehorchen und sich brüderlich die Hände reichen zur Abwehr von Gefahren. Wo man früher oft nicht schnell und sicher dem Feind entgegen treten konnte, soll jetzt eine geübte Schaar resolut eingreifen und jedem größeren Schaden vorbeugen. Das Alles aber kann

nur eine freiwillige Feuerwehr bewirken, und deshalb sollte eine solche in allen Gemeinden in's Leben gerufen werden.

In erster Linie ist es nöthig, daß die Gemeindeverwaltung oder doch einzelne Ortsbürger den ernststen Willen haben, aus dem alten Schlendrian im Löschwesen herauszukommen und bessere Zustände zu schaffen. Die Verwaltung oder ein von wenigen thatkräftigen Männern gebildetes Comité hat die Aufgabe, die männlichen Einwohner des Ortes in einem Aufruf zu einer Versammlung zusammenzubringen und in dieser die große Wichtigkeit einer ordentlichen Feuerwehr auseinander zu setzen. Wird in dieser Zusammenkunft die Bildung einer Feuerwehr beschlossen, so sind dafür sofort Satzungen anzunehmen, wie sie sich in dem Werke: „Das Feuerlöschwesen in Markt- und Landgemeinden“ (Verlag von George Franz in München. Preis nur 70 Pfg.) finden. Auf Grund dieser Satzungen wird dann zur Wahl eines Verwaltungsrathes geschritten, welcher aus folgenden Personen besteht: 1) Vorstand, 2) Hauptmann, 3) Schriftführer, 4) Kassirer, 5) Requisitenmeister und den 3 Zugführern. Die der Feuerwehr beitretenden Männer werden verzeichnet und haben dem Vorstand durch Handschlag Eifer und Opferwilligkeit zu geloben. — Der so gewählte Verwaltungsrath hat die Mannschaft in drei Züge abzutheilen, und zwar in 1) Steiger, 2) Spritzenmänner, 3) Ketter oder Ordnungsmänner.

Die Steiger, wozu junge und gewandte Leute, in Dörfern 6—8 Mann, genommen werden, haben den Schlauchführerdienst zu versehen, sowie Menschen und Eigenthum aus solchen gefährlichen Positionen zu retten, wo die Ketter und Ordnungsmänner nicht hinkommen können. Ebenso haben die Steiger die Einlegung gefährlicher Gebäudetheile vorzunehmen.

Die Spritzenmänner haben die Spritze zu bedienen, die Schläuche zu den Leitern zu legen und für Wasserbeschaffung zu sorgen.

Die Ketter oder Ordnungsmänner besorgen das Ausräumen aus solchen Localen, die ohne Steigerrequisiten und ohne besondere Gefahr betreten werden können. Sie haben die Bewachung aller geretteten Sachen zu übernehmen, den Uebungs- und Brandplatz abzusperren und überhaupt für Ordnung bei Uebungen und Feuersbrünsten zu sorgen.

Zu letzterer Abtheilung können auch ältere Männer treten, weil die Ketter hauptsächlich die Aufgabe haben, das bewegliche Eigenthum zu retten und zu bewachen, damit Diebstähle nie vorkommen. Jene Ortsbürger, welche als active Mitglieder nicht beitreten wollen oder können, mögen sich als außerordentliche oder Ehrenmitglieder mit einem monatlichen Geldbeitrag betheiligen. Und so möge es Niemand verweigern, seine Kraft zu leihen, wo es gilt, die Interessen der Gemeinde zu vertreten und ein so nützlich und segensreiches Werk in's Leben zu rufen.

Nachdem die Eintheilung erfolgt ist, haben die Uebungen zu beginnen, wozu am Besten als Exerciermeister ein passendes Mitglied einer bereits bestehenden Feuerwehr der Nachbarschaft erbeten wird. Dienlich hierfür ist auch das „Uebungsbuch für Landfeuerwehren“. Wo eine ordentliche Feuerspritze vorhanden ist und Feuerleitern, oder doch Anstalleitern existiren, mit denen man die Dächer erreichen kann, sind weitere Geräthe vorerst nicht nöthig. Die Feuerwehrmänner versehen sich am Besten mit Dienstmützen. Gewöhnlich bezahlen die Mitglieder der Feuerwehr ihre Mützen selbst, in anderen Fällen wird der Betrag aus der Gemeindefasse entweder ganz bezahlt oder doch wenigstens vorgeschossen. Wenn dann die Mitglieder sich noch gleichartige Joppen oder Blousen anschaffen, die sie auch außerhalb des Feuerwehrdienstes tragen können, so ist die Uniform fertig und die Angst vor Unkosten ist gänzlich unbegründet. Es handelt sich nicht darum, ein fein gekleidetes Corps herzustellen, sondern Ordnung und Disciplin in die Lösch-

mannschaft zu bringen, und das kann nur die Bildung einer geübten, wenn auch ganz einfach uniformirten Feuerwehr geschehen. Gar viele Gemeinden sind bereits mit bestem Beispiel vorangegangen, mögen die übrigen Dörfer recht bald folgen, damit die größeren Feuersbrünste mehr und mehr verschwinden, die Brandsteuern aber dadurch mäßiger werden.

Die bestehenden Feuerwehren sind gern bereit, den Gemeinden mit Rath und That in ihrem löblichen Beginnen an die Hand zu gehen. An der Unterweisung fehlt es deshalb den Gemeinden nicht, möge es ihnen auch nicht an Opferwilligkeit, Eintracht und Gemeinfinn für eine so wichtige und nützliche Sache fehlen!

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

2. Sitzung am 28. Januar 1876.

Anwesend die Stadtverordneten: Wendler, Vorsteher, L. Schmidt, Buse, Walter, G. Leicher, Henke, Liebscher, Kommaxsch und O. Müller.

1) Das Collegium verwilligte aus der Sparkasse 6600 Mark, 600 Mark, 900 Mark, 1200 Mark, 6000 Mark, 1500 Mark, 1200 Mark, 150 Mark und 6000 Mark Darlehn an verschiedene Grundstücksbesitzer.

2) Hierauf kam eine von mehreren Bürgermeistern verschiedener Städte angefertigte, an das Königl. Finanz-Ministerium, sowie die Ständeversammlung gerichtete Petition, die Ausschreibung der Einkommensteuer auf Grund der im Sommer 1875 stattgehabten Einschätzung abzulehnen, sowie überhaupt das Einkommensteuergesetz vom 22. December 1874 einer Revision zu unterziehen und vor Beendigung derselben von der Ausführung abzusehen, zum Vortrag. Man beschloß, aus den in dieser Petition dargelegten Gründen derselben beizutreten.

3) Zum Ankauf verschiedener Werthpapiere für hiesige Sparkasse erteilte man die erforderliche Zustimmung.

4) Genehmigte man die Bedingungen zu der bevorstehenden Verpachtung der hiesigen Rathskellereiwirtschaft.

6) Von der, Seiten des 4. ständigen Lehrers an hiesiger Stadtschule, des Herrn Lehrer Brüdner, erfolgten Kündigung seiner Stelle nahm man Kenntniß.

6) Kam der Seiten des Schulausschusses für das Jahr 1876 aufgestellte Voranschlag für den Haushaltsplan hiesiger Schule zum Vortrag. Man beschloß denselben in allen Positionen zu genehmigen, nur soll aus den Dedungsmitteln die an 5. Stelle aufgeführte Post, Geldunterstützung aus Staats- und anderen Kassen betreffend, in Wegfall gebracht und der Schulanlagenkasse überwiesen werden.

7) Der Hausbesitzer Johann Friedrich Bellmann hier, welcher sein auf der Parzelle Nr. 176 des Flurbuchs stehendes Wohnhaus mit Nebengebäuden abzutragen und dafür ein neues Haus zu errichten beabsichtigt, hat um käufliche Ueberlassung der communlichen Parzelle Nr. 175 des Flurbuchs, bez. eines Theils derselben, gebeten. Man beschloß, dem Petenten in Gemäßheit des Gutachtens des Flurausschusses einen Theil der Parzelle Nr. 175 zur Erbauung eines Hauses unter den vom Flurausschusse aufgestellten Bedingungen käuflich zu überlassen, zunächst aber einen Bebauungsplan für die nach Malter führende Straße unter Anschluß an den Bebauungsplan für die Mühlstraße feststellen zu lassen.

9) Endlich kam ein Gesuch des Schneidermeisters Henke hier, den mit ihm über die von ihm im Wachtgebäude ermietheten Localitäten abgeschlossenen Miethvertrag, welcher mit Ende September d. Js. abläuft, auf weitere 6 Jahr zu prolongiren, zum Vortrag und beschloß man, auf dieses Gesuch einzugehen, falls der Miethzins unter Beibehaltung der früheren Bedingungen auf 150 Mark jährlich erhöht werde.

Dippoldiswalde, am 1. Februar 1876.

Das Stadtverordneten-Collegium.
W. Wendler, Vorsteher.

Allgemeiner Anzeiger.

Spruchliste

der für die 1. Quartalsitzung des Bezirksgeschwornengerichts in Dresden
ausgelooften Geschwornen.

I. Hauptgeschworne.

	Nummer der Jahresliste.
1. Herr Richard Lorenz, Buchbinder in Freiberg.	281.
2. " Siegmund von Peplowsky, Villen- und Gutsbesitzer in Kleinzschachwitz.	304.
3. " Adolph Ahrens, Privatmann in Dresden.	6.
4. " Karl Bernhard Mittag, Mühlenbesitzer in Radeberg.	168.
5. " Louis Georg Günther Heinrich Ehlermann, Buchhändler in Dresden.	46.
6. " Alexander August Wilhelm Krohn, Privatmann in Dresden.	147.
7. " Karl Louis Barteldes, Rentier und Grundstücksbesitzer in Blasewitz.	26.
8. " Gottlieb Samuel Sachs, Lehngerichtsbefitzer in Amtshainerdorf.	332.
9. " Samuel Schramm, Rittergutspächter in Augustusberg.	187.
10. " Ludwig Winkler, Bäckermeister in Rossen.	184.
11. " Heinrich Gustav Böhmig, Kaufmann und Hausbesitzer in Radeburg.	29.
12. " Franz Ferdinand Gersten, Maurermeister in Freiberg.	278.
13. " Christian Arthur Freiherr von Burgk, Rittergutsbesitzer in Großburgk.	28.
14. " Friedrich August Jäffing, Kaufmann in Ködyschenbroda.	129.
15. " Rudolph Genée, Literat in Dresden.	65.
16. " E. von Langsdorff, Generalsecretär und Landesculturrath in Dresden.	159.
17. " Carl Theodor Henselins, Inhaber einer Lintranstalt in Dresden.	95.
18. " Ernst Harz, Gutsbesitzer in Kleinsedlitz.	301.
19. " Carl Friedrich Bobe, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Großröhrsdorf.	299.
20. " Heinrich Schweizer, Stabsarzt a. D. in Dresden.	177.
21. " Wilhelm Kräger, Rittergutspächter in Walda.	218.
22. " Emil Gabisch, Erbgerichtsbefitzer in Kemnersdorf.	337.
23. " Heinrich Rudolph von Kyaw, Villenbesitzer in Kleinzschachwitz.	303.

- 24. Herr Carl Friedrich Adolph Bessel, Thonwaarenfabrikant in Dresden. 20.
- 25. " Carl Benjamin Hübner, Holzhändler in Dresden. 106.
- 26. " Hermann Leuschner, Bäckermeister in Meissen. 229.
- 27. " Oscar Pleßch, Maler in Niederlöbnitz. 174.
- 28. " Carl Friedrich Engelmann, Kaufmann in Wilsdruff. 52.
- 29. " Heinrich Dietrich Heine, Hofschlossermeister in Dresden. 93.
- 30. " Otto Julius Bierling, Fabrikbesitzer in Großraschütz. 213.

II. Hilfsgeschworne.

Nummer der Jahresliste.

- 1. Herr Rudolph Friedrich August Poppe, Kaufmann und Hoflieferant in Dresden. 18.
- 2. " Julius von Unger, Major a. D. in Dresden. 26.
- 3. " Johann Traugott Adolph Renner, Kaufmann in Dresden. 21.
- 4. " Johann Gottlob Eduard Müller, Hofzimmermeister in Dresden. 15.
- 5. " Simon Mattersdorff, Banquier in Dresden. 12.
- 6. " Johann Albert Rankau, Hof-Decorationsmaler in Dresden. 2.
- 7. " C. Gustav Lottermoser, Privatmann in Dresden. 10.
- 8. " Heinrich Philipp Leykauf, Schneidermeister in Dresden. 8.
- 9. " Friedrich August Piepsch, Buchdruckereibesitzer in Dresden. 9.
- 10. " Friedrich August Bierling, Lederfabrikant in Dresden. 1.
- 11. " Heinrich Moritz Schönecker, Mechanikus in Dresden. 23.
- 12. " Louis Leuckardt, Amtsrath in Dresden. 7.

Dresden, am 8. Februar 1876.

Das Königliche Bezirksgericht.
3. St.: Trummler.

Holz = Auction

auf dem Bärenfelder Staatsforstreviere.

Im Klöß'schen Gasthose zu Ripsdorf sollen

am 25. Februar 1876,

von Vormittags 10 Uhr an,

folgende im Bärenfelder Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

in den Abtheilungen:

- 1 hartes Klotz, 92 Ctm. oben stark, 1 Meter lang,
- 828 Stück weiche Klöße, 8—15 Ctm. oben stark, 3,4 und 4,5 Meter lang,
- 955 " " bergl., 16—22 Ctm. oben stark, 3,4 und 4,5 Meter lang,
- 1867 " " bergl., 23—97 Ctm. oben stark, 3,4 und 4,5 Meter lang,

von Nachmittags 1 Uhr an:

- 4 Raumkubikmeter harte Scheite,
- 174 " weiche bergl.,
- 17 " Klöppel,

4,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den bezeichneten Waldorten besehen werden und ertheilt der mitunterzeichnete Revierverwalter zu Bärenfeld nähere Auskunft.

R. Forstrentamt Frauenstein und R. Revierverwaltung Bärenfelds, am 10. Februar 1876.
Ublieh. Watusch.

Holz = Auction.

Im Gasthose zu Oberfrauendorf sollen von dem Wendischhearsdorfer früher Oberfrauendorfer Staatsforstreviere

am Mittwoch, den 23. Februar 1876,

von Vormittags 1/2 10 Uhr an,

- 861 Raummeter gute weiche Brennstöcke und
- 23 " wandelbare weiche bergl.,

welche in den Schlägen: am Barmenberge, Abthlg. 2, am Klapperberge, Abthlg. 12, an der Eisenstraße, Abthlg. 33 und am Hochwald, Abthlg. 41 aufbereitet sind,

einzelu und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Diese Brennstöcke können vor der Auction besehen werden und ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung auf Verlangen weitere Auskunft.

Tharandt und Wendischhearsdorf, am 8. Februar 1876.

Das Königl. Forstrentamt.
H. von Schröter.

Die Königl. Revierverwaltung.
H. Schmidt.

In Folge Uebernahme mehrerer Pferde von einem zugekauften Beigute sind ein oder zwei Pferde, unter dreien die Wahl, in Kreis Nr. 1 zu verkaufen.

Thüringer Stückchen-Butter, à Stück 55 Pfg., im Ganzen billiger, bei Johannes Dorschau.
Dresden.

Quittung.

Zur Bestreitung des Aufwandes, die Beschaffung einer Eisenbahnverbindung Dresden-Dippoldiswalde-Landesgrenze betr., gingen an Beiträgen bei Unterzeichnetem fernerweit ein

44	Mark 26 Pfg.	vom Rittergut Reichstädt,
20	" — "	von der Landgemeinde Obergarsdorf,
7	" 50 "	von der Landgemeinde Schmiedeberg,
30	" — "	von der Landgemeinde Seifersdorf,
10	" — "	von der Landgemeinde Falkenhain,
15	" — "	vom Rittergut Raundorf.

Voigt, Brgmstr., Vorsitzender des Comitee's.


Gewicht und Preis für Brod und Semmel vom 15. Februar 1875 an.

Namen der Bäcker.	I. Sorte Brod.		II. Sorte Brod.		1 Sechspfeunig-Semmel.		1 weißes Dreipfeunigbrod.	
	1/2 Kilgr.	1/2 Kilgr.	R.-L.	Gr.	R.-L.	Gr.	R.-L.	Gr.
Mstr. Spillner	11	10	10	—	7	—	—	—
" Ernst Lindner	11	10	10	—	7	—	—	—
" Paul Lindner	11	10	10	—	7	—	—	—
" Schönberger	11	10	10	—	7	—	—	—
" Linse	11	10	10	—	7	—	—	—
" Dieholt	11	10	10	—	7	—	—	—
" Schneider	11	10	10	—	7	—	—	—
" Piehsch	—	10	10	—	7	—	—	—
" Grundig	—	10	10	—	7	—	—	—
" Berger	—	10	10	—	7	—	—	—
" Baumgart	—	10	10	—	7	—	—	—
" Wallter	—	10	10	—	7	—	—	—
Bäcker Richter	11	10	—	—	—	—	—	—

Dippoldiswalde, den 14. Februar 1876.

Der Stadtrath.
Voigt, Bürgermstr.

Dank.

 Für die liebevolle und herzliche Theilnahme bei dem schweren Verluste meines theuren, mir unvergesslichen Gatten, und für den schönen Blumen schmuck sage ich allen feinen und meinen Freunden von Dippoldiswalde meinen herzlichsten Dank.
Königsbrück, den 10. Februar 1876.
Die tiefbetrübte Wittwe Lina Pilg.

In der Restauration in Berreuth sollen Donnerstag, den 17. Februar,

von Morgens 9 Uhr an, nachgenannte, auf den Rittergutsfluren Berreuth aufbereiteten Hölzer gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, als:

- 26,5 Wellenhundert hartes Keifsig,
- 7,0 " weiches dergl.,
- 18 Raummeter birkene Rollen,
- 15 " weiche Stöcke.

Auskunft über Beschaffenheit und Standort obigen Holzes ertheilt der Unterzeichnete.

Rittergut Berreuth. Weise, Gärtner.

Auction.

Nächsten Donnerstag, den 17. Februar, sollen im Gasthose zum Löwen, von früh 9 Uhr an, abgepfändete Gegenstände, als: neue fertige Kleidungsstücke, mehrere Rattune und Leinwand, Glas- und Porzellan-Geschirre, sowie noch vieles Andere mehr, gegen gleiche Baarzahlung versteigert werden.

Frauenstein, den 13. Februar 1876.

Die Amtsgerichten.
Kasemodel.

Möbel, als Stühle, Tische u., Kleidungsstücke und mehrere andere Gegenstände sollen

Sonnabend, den 19. Februar, von 9 Uhr Vormittags an, in der Hietmann'schen Schankwirthschaft hieselbst an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Auction.

Sonnabend, den 19. Februar 1876, früh 10 Uhr, sollen im Gute Nr. 86 in Reinhardtsgrimma 1 Pferd, 6 Kühe, 2 Kalben, 2 Schweine, einige Hühner, sowie verschiedenes Acker-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Eine Wirthschaft

mit ca. 8 Scheffel Feld, in gutem Zustande, Auszugs- und Herbergsfrei, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Ergebenste Anzeige.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das

Kleider-Magazin u. Geschäft der Frau verw. Uhlig

übernommen habe. Ich bitte, das derselben geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, und versichere, daß ich durch prompte und reelle Bedienung mir das Wohlwollen der geehrten Kundschaft zu erhalten suchen werde.

Dippoldiswalde, den 31. Januar 1876.

L. Müller,

Markt, bei Herrn Kaufmann Dreßler.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Reinhardtsgrimma und Umgebung erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Schuhmacher hieselbst etablirt habe. Ich werde stets bemüht sein, durch gute Arbeit und prompte, reelle Bedienung meine geehrten Kunden zufrieden zu stellen und bitte um gütige Aufträge.

Reinhardtsgrimma.

A. Beyer, Schuhmacher.

Achtung!

Eine im bestem Zustande befindliche, auf einem Wagen stehende, ein- und zweispännig zu fahrende, mit ca. 90 Meter Schlauch versehene Feuerspritze (Zubringer) ist preiswürdig zu verkaufen. Offerten unter C. F. postlagernd Liebstadt erbeten.

NB. Dieselbe eignet sich für eine kleinere Gemeinde oder ein Rittergut.

Ich warne hiermit nochmals Jedermann, meinem Manne etwas zu borgen oder ihm Kleidungsstücke und andere Gegenstände abzukaufen oder als Pfand abzunehmen, da ich nicht das Geringste mehr für ihn bezahlen werde.

Amalie Inkermann in Söckendorf.

 Eine gute Zucht-Kuh, die auch im Zuge geht, ist zu verkaufen in Niederpöbel Nr. 2.

Die enorme Nachfrage nach der von Apotheker **Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart** bereiteten

Weissen Lebens-Essenz

und die von allen Seiten eingehenden Zeugnisse von dadurch vollständig geheilten Magen-Leidenden ist der beste Beweis für deren ganz vorzügliche Wirksamkeit.

Per Flasche 1 Mark vorrätig bei Apotheker **Rottmann** in **Dippoldiswalde**.

Zwei junge Pferde,

beides Rappen, schön gebaut, 2 1/2 und 3/4 Jahr alt, stehen wegen Mangel an Platz im Gute Nr. 27 in **Sennersdorf** bei **Schmiedeberg** zu verkaufen.

Ein paar junge Ochsen,

2- und 3-jährig, stehen zum Verkauf in **Sennersdorf** bei **Glashütte** in Nr. 30.



Eine gute Zucht-Ziege

ist zu verkaufen beim Gutsbes. **Frang. Reichelt** in **Nieder-Reichstädt**.

Ein eiserner Ofen

mit Maschine ist zu verkaufen beim **Maurer Lehmann**, wohnhaft bei **Hrn. Zinnzieher Teicher**, im **Hinterhaus**.

Attest.

Seit vielen Jahren hatte ich Reizen in allen Gliedern, ich lag 2 Jahre lang im Bett so steif, daß ich nicht im Stande war, eine Hand nach dem Munde zu führen; dabei nahmen die Schmerzen täglich überhand. Nachdem mir aber das **Glabner'sche Zug- und Heilpflaster***) empfohlen und dasselbe täglich tüchtig in die kranken Glieder eingerieben worden ist, bin ich nach kurzer Zeit wieder soweit, daß ich jetzt schon bei dem Schmied den Blasbalg ziehen und 1/4 Stunde weit gehen kann und glaube, daß ich jetzt wieder, wenn gleich in meinem 63. Jahre, mit leichter Arbeit mein Brod verdienen kann.

Ich fühle mich verpflichtet, dieses ausgezeichnete **Glabner'sche Pflaster** allen derartig Leidenden dringend zu empfehlen.

Wilhelm Müller in **Röberau** bei **Riesa**.

Vorstehender wahrer Sachverhalt wird hierdurch in allen Punkten bestätigt.

Röberau bei **Riesa**, den 5. Mai 1875

C. A. Kaul, Gemeindevorsteher.

*) Echt mit dem Stempel

(M. RINGELHARDT) und der Schutzmarke

zu beziehen, à Schachtel 25 Pfg., aus den Apotheken in **Dippoldiswalde** (**A. Rottmann**), **Pirna**, **Tharandt**, **Wilsdruff**, **Rossen**, **Mittweida**, **Freiberg**, **Oederan**, **Frauenstein**, **Sayda**, **Altenberg**, **Marienberg** etc.; Fabrik in **Sohlis** bei **Leipzig**, **Eisenbahnstr. 18**. Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Ohne obige Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Maxner Kalk,

von guter Qualität und stets frisch gebrannt, empfiehlt die unterzeichnete Verwaltung allen Herren Bauenden, sowie zur Frühjahrsdüngung allen Herren Deconomen zu nachstehenden Preisen:

Holz-Kalk, pro Hektoltr. 200 Pfg.,) ab Werk,
" " " " 100 " "	
Roh-Kalk, pro Hektoltr. 130 " "	
" " " " 50 " "	

Nach der neueren chemischen Untersuchung enthält dieser Kalk

85,84 % Kalk (Calciumoxyd,
1,26 % Magnesia,
5,50 % Thonerde u. Eisenoxyd,
7,40 % Kieselerde.

Die Verwaltung der Herrschaftlichen Kalkwerke zu **Magden**.

C. Martin, Oberstgr.

Besten grobkörnigen Mais,

à Centner 7 Mark 50 Pfennige,

empfiehlt

Schmiedeberg.

Ludwig Büttner.

Nicht zu übersehen!

Eine große Sendung

Korbwaren der verschiedensten Art,

von den feinsten bis zu den ordinärsten, empfing und empfiehlt

Carl Gäbler in **Altenberg**.

Schweiz, Canton de **Vaud**, **Montreux**, Pension **Bisinaud**, 5. November 1875.

Herrn Fabrikant **W. S. Zickenheimer** in **Mainz**.

Durch die als vorzüglich erprobte Wirkung des von Ihnen erfundenen und fabricirten rheinischen **Trauben-Brust-Honig** veranlaßt, wende ich direct an Sie mit der Bitte, mir 6 Flaschen zuzusenden.

Elisabeth Baronin Behr, geb. von der **Necke**.

Schweiz, **Flüelen**, Canton **Uri**, 7. October 1875.

Durch Herrn Apotheker **Wenzel**, „**St. Anna-Apothek**“ in **München**, habe schon mehrere Flaschen Ihres **Trauben-Brust-Honig**s bezogen und ist mir derselbe stets gut bekommen.

Anton Dittli, Pfarrer.

Trauben-Brust-Honig, das allein ächte Naturproduct aus weißen rheinischen Weintrauben von **W. S. Zickenheimer** in **Mainz**, untersucht und warm empfohlen, u. A. von **Dr. M. Freitag**, Königl. Professor in **Bonn**, **Dr. C. Küst**, Sanitätsrath in **Grabow** in **Mecklenburg**, **Dr. G. A. Graefe** in **Chemnitz** etc. ist zu haben in 3 Flaschengrößen unter Garantie der Richtigkeit mit nebigem Fabrikstempel



in **Dippoldiswalde** bei **Hrn. Apoth. Rottmann**, in **Altenberg** bei **Hrn. Apoth. D. Reiche**, in **Pirna** bei **Hrn. Gustav Reicholt**, in **Freiberg** bei **Hrn. Apoth. Rouanet**.

Amerikan. Apfelspalten, türkische und böhmische Pflaumen

empfehl't W. G. Richter in Frauenstein.

Deutsche und englische Handwerkzeuge

billigt bei Robert Kunert, Oberthorplatz.

Mutterkorn

bezahle ich jetzt das Pfund mit 80 Pfg.

Sugo Beger.

Eine Stube mit Zubehör, für jeden Professionisten passend, ist zu vermieten und zu Ostern zu beziehen in Niederpöbel Nr. 25.

Tüchtige Männer, welche gegen hohe Provision und mit Pensionsberechtigung die Vertretung des „Sermann,“ Allgem. Deutsche Lebensversicherung-Anstalt a. S., übernehmen wollen, belieben ihre Bewerbung an Herrn D. F. Weber in Leipzig, Böhrplatz Nr. 1, einzusenden.

Eine der größten und bedeutendsten amerikanischen Nähmaschinen-Fabriken sucht überall in Sachsen thätige, tüchtige Agenten zu engagiren. Bedingungen und Preisstellung sehr vortheilhaft. Reflectanten wollen unter H. I. H. Bürgerwiese 22, 1. Etage, Dresden, sich schriftlich wenden.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Großknecht kann sofort Dienst erhalten im Erbgericht zu Obercarsdorf.

Ein Bäcker-Gefelle

wird gesucht von

Heinrich Zimmerhäckel in Altenberg.

Ein zuverlässiger Schmiedegeselle

wird gesucht zum sofortigen Antritt in der Schmiede zu Ruppendorf beim

Schmiedemeister Karl Baudig.

Ausgeberin-Gesuch.

Wir suchen für unsere Geslechtsausgabe ein tüchtiges Mädchen, welches das Strohbutnähgen genau verstehen muß. Solche, welche bereits einer derartigen Stellung vorgestanden haben, erhalten den Vorzug.

Gebr. Gaudich,

Strohbutfabrik in Kreischa.

Gesucht wird ein arbeitsames, ordnungsliebendes Hausmädchen. Kenntniß vom Kochen und Platten ist nicht erforderlich. Antritt kann jetzt oder später erfolgen.

Raundorf bei Dippoldiswalde.

Lothar Treutler.

Lehrlings - Gesuch.

Ein Knabe, der Lust zur Bäckerei hat, kann in die Lehre treten bei

Dippoldiswalde. Ernst Wallter, Bäckermstr.

Ein Viehschneider wird baldigt gesucht in Höckendorf Nr. 46.

Für ein größeres Strumpfwaaren-Geschäft, verbunden mit Fabrikation, wird für Ostern ein Lehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres wird der Kaufmann Herr C. W. Künzelmann in Dippoldiswalde die Güte haben mitzutheilen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Müller zu werden, kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten in der Stübenmühle zu Höckendorf bei Tharandt.

Etwas ganz Ausgezeichnetes von fettem Rindfleisch

empfehl't

Sermann Straßberger
in Nassau.

Mittwoch, den 16. Februar,

Karpfen-Schmauss

im Gasthof zu Borlas,

wozu ergebenst einladet

Böhme, Gastw.

Gewerbe-Verein in Frauenstein.

Mittwoch, den 16. Februar, Versammlung. Besprechung über den Vortrag des Herrn Rektor Köhler und über die auf die letzte Rechnung bezügliche Monita.

Donnerstag, den 17. Februar,

Schützenfest in Oberfrauendorf,

wozu alle werthen Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen werden. — Gäste sind willkommen.

Die Vorsteher.

Freitag, den 18. Februar,

Karpfenschmauß in Börnchen,

wozu ergebenst einladet

Liebscher.

Freitag, den 18. Februar.

Karpfen-Schmauss

im Gasthof zu Sadisdorf,

wozu ergebenst einladet

C. Wagner.

Humoristisches Gesangsconcert

vom Muldenthaler Männerquartett
aus Roswein,

Freitag, den 18. Februar,

im Gasthof zum „goldnen Löwen“ in Frauenstein.

Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pfg.

Militär-Verein zu Dippoldiswalde.

Sonntag, den 20. Februar, Vereinskränzchen
im Gasthof zum „goldnen Stern,“ Abends 7 Uhr.

Die geehrten Herren Kameraden werden freundlichst eingeladen, mit ihren lieben Frauen u. recht zahlreich zu erscheinen.

D. B.

Sonntag, den 20. Februar,

Jugendschmauß in Borlas,

wozu ergebenst einladet

Gastw. Böhme.